

JAHRESBERICHT JUSO Aargau

Man kann es sich kaum vorstellen, aber das Jahr 2020 startete noch ohne die Coronakrise. So begann es mit einem Bildungsweekend der JUSO Aargau zusammen mit dem Klimastreik und den Jungen Grünen Aargau. Innert kurzer Zeit lernten die Teilnehmenden die wichtigsten Dinge über den Sozialismus, das kapitalistische Wirtschaftssystem, die Hegemonie und den Feminismus.

Doch sowohl unser privates wie auch unser politisches Leben wurde durch den Ausbruch der Coronakrise auf den Kopf gestellt. Wir mussten kreativ werden und unsere Art zu politisieren neu erfinden. Mit den "Hilf jetzt"-Projekten schoss eine Welle der Solidarität durch die Schweiz und auch unsere Mitglieder haben diese Projekte unterstützt.

Doch nicht alle Menschen haben den Schutz erhalten, den sie benötigen. So riefen wir mit einer Petition den SVP Regierungsrat Alex Hürzeler dazu auf das Homeschooling für Risikopersonen zu ermöglichen.

Am ersten digitalen Parteitag der SP Aargau wurde von einer Antragsflut gesprochen. Um die 120 Anträge haben wir als JUSO Aargau eingereicht, von welchen wir etwa 40 verteidigen mussten. Auch wenn lange nicht alle Anträge angenommen wurden können wir von einem Erfolg sprechen und konnten uns aktiv in die SP Aargau einbringen.

Auch am Frauen*streiktag war unsere Kreativität gefragt. So malten wir für alle Bezirke Transparente welche dann aufgehängt oder von kleinen Gruppen durch die Orte getragen wurden. In Baden kam es auch zu einem kleinen Demozug durch die Stadt mit anschliessender Polizeikontrolle.

Auch das geliebte Sommerlager in Chandolin wurde abgesagt und in ein regionales Lager umgewandelt, welches wir mit den Sektionen Basel-Land und Basel-Stadt verbrachten. Wir lernten in einer Woche wieso wir Sozialist*innen sind, wie wir uns feministisch und anti-rassistisch einsetzen können und wie man sich in einer Diskussion durchsetzt. Natürlich kam auch der Spass nicht zu kurz und wir verbrachten die Abende mit einem bunten Abendprogramm.

Auch dieses Jahr standen viele Abstimmungen an, für welche wir als JUSO Aargau Abstimmungskampf führten. So stimmten wir im September nicht nur über 4 nationale Vorlagen ab, im Aargau stand auch das neue Energiegesetz zur Debatte. Doch lehnte die Aargauer Stimmbevölkerung das neue Energiegesetz, ab welches wir in unserem Kanton dringendst benötigt hätten, trotz seiner geringen Radikalität.

Die wohl intensivste Zeit des Jahres dem Gross- und Regierungsratswahlkampf starteten wir mit einer utopischen, aber leider inszenierten, GRW-Sitzung, in welcher wir unsere Forderungen

in den Bereichen Klima, Care, Feminismus, Geflüchtetenkrise und Arbeiter*innenrechte vorstellten.

Nach dem Bildungsdirektor sollte es auch den Gesundheitsdirektor treffen. Wir forderten den Rücktritt von Jean-Pierre Gallati nach seiner Teilnahme an einem Podium von Coronaleugner*innen. Die Forderung schlug Wellen und verschaffte uns die Titelseite in der AZ-Grossauflage und ein Interview beim Tele M1.

Doch auch die Geflüchtetenkrise wurde während der Coronakrise tödlicher. So veranstalteten wir in Baden eine Lautstarke Demo durch die Innenstadt mit anschliessenden Reden.

Am selben Abend konnten wir unser jährliches Flunkyballturnier veranstalten. Teams aus der ganzen Schweiz strömten auf die Allmend in Baden um sich, dem schlechten Wetter trotzend, zu duellieren.

Um auf die Frauen*anliegen aufmerksam zu machen, färbten wir in drei Orten Brunnen mit roter Farbe ein und bastelten in Brugg aus Karton und Holz eine ironische Care-Statue, um auf die häufige Mehrfachbelastung von Frauen* aufmerksam zu machen.

Als der Grosse Rat in der Umweltarena tagte, verteilten wir Schuhe und Schlafsäcke, um auf den Osterappell hinzuweisen, welcher forderte, sofortig 500 Geflüchtete aufzunehmen.

Die Wahlen rückten näher und so haben auch wir auf eigene Faust im ganzen Kanton fast 500 Kandelaberplakate aufgehängt.

Um den gelungenen Wahlkampf mit den Kandis und allen Helfer*innen zu feiern, veranstalteten wir in Baden eine Bartour und zogen mit einer lustigen Gruppe durch das Nachtleben der Stadt.

Leider verliefen die Wahlen für die SP nicht wie geplant und die JUSO konnte ihren einzigen Sitz nicht halten. Jedoch erreichten unsere drei Kandidatinnen für die Regierungswahlen ein bemerkenswertes Resultat und konnten sich klar von den restlichen Aussenseiter*innen abheben.

Zusammen mit den Jungen Grünen bauten wir in Aargau einen Kartonpanzer, um für die Konzerngerechtigkeitsinitiative zu werben und in einer anderen Aktion legten wir Blumen vor der Neuen Aargauer Bank in Baden nieder, um an die blutverschmierten Investitionen der Schweizer Banken zu erinnern.

Aufgrund der Coronakrise lief Vieles im Jahr 2020 anders als geplant und doch haben wir Wege gefunden, unsere politischen Positionen in die Öffentlichkeit zu tragen und können so mit einer reichen Erfahrung ins Jahr 2021 starten.